

CHECKLISTE: KI RICHTIG EINORDNEN

Ist KI gefährlich? Respekt statt Panik

Sechs Punkte, mit denen du Warnungen und Schlagzeilen zu KI sachlich einordnest

Die aktuellen Warnungen von KI-EntwicklerInnen betreffen die Entwicklung der leistungsstärksten Systeme in den Laboren, nicht das Werkzeug, das du im Alltag nutzt. Diese Checkliste hilft dir, Risiken ernst zu nehmen, ohne in Angst zu verfallen.

01 Unterscheide Labor und Alltag

Die Debatte dreht sich um selbstverbessernde Systeme an der Spitze der Entwicklung. Dein ChatGPT-, Claude- oder Copilot-Konto ist nicht das, wovor gewarnt wird.

Ziel: Du weißt, welche KI gemeint ist, bevor du dir Sorgen machst.

02 Prüfe, wer warnt und warum

Warnungen kommen von ehemaligen MitarbeiterInnen, von KonzernchefInnen und aus der Politik. Interessen wie Börsengang, Regulierung oder Wettbewerb spielen mit.

Ziel: Du liest Schlagzeilen mit Blick auf die Absender.

03 Verstehe, was Leitplanken sind

Guardrails sind Regeln, die eine KI daran hindern, Schaden anzurichten. Kritisch wird es, wenn sie zu wenig getestet oder bei offenen Modellen entfernt werden.

Ziel: Du kannst erklären, worin das eigentliche Risiko liegt.

04 Sieh den Menschen als Faktor

Die größere Gefahr liegt derzeit in der Kombination aus Mensch mit schlechten Absichten und mächtigem Werkzeug, nicht in einer KI, die von selbst handelt.

Ziel: Du richtest den Blick auf Verantwortung statt auf Science Fiction.

05 Wähle deine Systeme bewusst

Anbieter gehen unterschiedlich mit Datenschutz, Training und ethischen Grenzen um. Schau dir an, wo deine Daten landen und welche Werte ein Anbieter vertritt.

Ziel: Du triffst eine informierte Entscheidung für deine Tools.

06 Behalte den Nutzen im Blick

KI bringt Fortschritte in Medizin, Forschung und Umwelttechnik. Wer aus Angst alles stoppen will, stoppt auch das. Weiter lernen ist die sinnvollere Antwort.

Ziel: Du bleibst handlungsfähig und nutzt KI mit Respekt.